

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliothekswesen

Deutschland; Österreich

Raubgut

Privatbibliotheken jüdischer Rechtsanwälte

- 13-2** *Von Max Alsberg bis Ludwig Töpfer* : Bücher und Bibliotheken jüdischer Rechtsanwälte nach 1933 ; Verluste, Fundstücke und ein Erbe aus "Reichsbesitz" / Martin Schumacher. - Neustadt an der Aisch : Schmidt, 2012. - 240, [16] S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-87707-844-0 : EUR 24.50
[#3031]

Das Schicksal deutscher Juden, gerade auch der jüdischen Akademiker, ihre brutale Entrechtung nach 1933 und ihr allzu oft trauriges Schicksal ist in den letzten Jahren schon mehrfach Thema gründlicher Abhandlungen gewesen.¹ Viele der freiberuflich tätigen Juristen hatten sich durch Fleiß und Sachkompetenz einen guten Ruf und zudem in vielen Fällen beträchtlichen Wohlstand erworben.

Zu ihnen gehörte auch der Strafrechtler Dr. Max Alsberg (1877 - 1933), den seine Präsenz in zahlreichen deutschen und jüdischen biographischen Lexika als einen besonders prominenten Vertreter seiner Zunft ausweist. Der in Bonn geborene, spätere „Starverteidiger“ (S. 92) erwarb sich schon als Student und junger Anwalt einen exzellenten Ruf. Seit 1906 in Berlin, spielte er besonders in der Weimarer Republik eine bedeutende Rolle im Rechtsleben der Reichshauptstadt. Seine große Kanzlei mit zahlreichen Mitarbeitern deckte fast alle juristischen Gebiete ab. Alsberg fand außerdem die Zeit, weiter intensiv wissenschaftlich zu arbeiten und nahm als Honorarprofessor einen Lehrauftrag an der Berliner Universität wahr. Die Familie hatte inzwischen beträchtlichen Wohlstand erlangt. Man wohnte in einer mit kostbarem

¹ Aus dem Bereich der Rechtswissenschaften sind an allgemeinen Titeln zu nennen: *Juristen jüdischer Abstammung im "Dritten Reich"* : Entrechtung und Verfolgung / von Horst Göppinger. - 2., völlig Neubearb. Aufl. - München : Beck, 1990. - XVII, 435 S. ; 23 cm. - ISBN 3-406-33902-6. - *Deutsche Juristen jüdischer Herkunft* / hrsg. von Helmut Heinrichs ... - München : Beck. - 1993. - XXVI, 866 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-406-36960-X. - Darüber hinaus gibt es zahlreiche Untersuchungen zu jüdischen Juristen einzelner Länder und Städte; vgl. die in den Fußnoten der folgenden Rezension genannten und überwiegend in *IFB* besprochenen Titel: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz376056320rez-1.pdf>

Mobiliar ausgestattete Villa im Grunewald. In einem 1931 vollendeten Anbau, dem Bibliothekspavillon, fand seine kostbare Privatbibliothek Aufstellung. Die mit einem Exlibris (Abbild. 15 nach S. 120) bzw. Besitzstempeln (s. Umschlagseite) versehenen Bücher stammten längst nicht nur aus der Jurisprudenz.

Alle Verdienste zählten allerdings nichts mehr, als die Nationalsozialisten im Januar 1933 die Macht übernahmen. Eben noch ein hoch geschätztes Mitglied der Berliner Gesellschaft wurde auch Max Alsberg plötzlich zu einem Verfolgten und Diskriminierten. Es gelang ihm zwar noch die Flucht in die Schweiz, die Zerstörung seines Lebenswerkes konnte er aber nicht ertragen. Am 11. September 1933 setzte er seinem Leben ein Ende.

Der gesamte Besitz mit der bedeutenden Bibliothek wurde konfisziert, wurde zu NS- Raubgut, dessen Spuren sich auch hier bald verloren. Eher zufällig hat Martin Schumacher einige Spuren entdeckt. Durch das Exlibris identifizierbare Fragmente der stattlichen Bibliothek, etwa Bände der **Deutschen Strafrechts-Zeitung**, tauchten in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn auf, die die Bücher aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg antiquarisch erworben hatte. Weitere Suchen waren nicht von Erfolg gekrönt. Auch die *Lost art internet database* kann leider nicht weiterhelfen.

Ein ganz anderes Schicksal widerfuhr der Bibliothek des Wiener Juristen und Bibliophilen Dr. Ludwig Töpfer² (*1880 - ?³). Die einzigartige Sammlung an Erstausgaben deutscher Dichter und Philosophen, an deutschen Übersetzungen der Weltliteratur, insgesamt etwa 7000 Bände, gelangte nach einer wahren Odyssee durch Frankreich und die Schweiz schließlich 1941 zu einem Spottpreis von 65.000 Schweizer Franken - etwa einem Drittel des tatsächlichen Wertes - in den Besitz des Deutschen Reiches. Sie sollte das Führermuseum in Linz schmücken. Ob Töpfer wirklich den kompletten Kaufpreis erhalten hat, bleibt im Dunkeln. Nach 1945 übernahm schließlich die Bundesrepublik Deutschland die Bibliothek Töpfer, die sie 1967 der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, der Bibliothek des Freien Deutschen Hochstiftes in Frankfurt am Main sowie dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach⁴ als Dauerleihgabe überließ. Die Aufteilung hatten die damaligen Direktoren im Detail ausgehandelt, darunter Dr. Erhart Kästner aus Wolfenbüttel, der schon 1941 den einzigartigen Wert der Bibliothek in einem

² Vgl. seine kleine Schrift **Über das Büchersammeln** / von Ludwig Toepfer. - Wien ; Leipzig : Heidrich, [1927]. - 23 S. - gr. 8°. - (Bibliophile Zeit- und Streitfragen ; 1).

³ „Die Lebensspuren Töpfers verlieren sich nach 1941 in Südfrankreich“
<http://www.dla-marbach.de/kallias/aDISWeb/peks/opacindex.html> [2013-05-14].

⁴ Zum Marbacher Teilbestand: **Die Bibliothek Ludwig Töpfer im Deutschen Literaturarchiv Marbach** : Geschichte und Bestand / Birgit Wägenbaur. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 2005. - 124 S. : Ill. - (Verzeichnisse, Berichte, Informationen / Deutsches Literaturarchiv ; 32). - ISBN 3-937384-13-8. - Auf S. 39 - 51 schildert die Verfasserin die *Aufteilung der Bibliothek nach 1945*, wobei man den Eindruck gewinnt, daß unter Bibliothekaren damals ein Ra(a)be dem anderen nicht das Auge aushackte. [KS]

Gutachten (hier auf S. 165 - 167 abgedruckt) herausgestellt hatte. Daß es sich um Raubgut handeln, es rechtmäßige Besitzer bzw. deren Erben geben könnte, spielte im Bewußtsein der übernehmenden Institutionen damals keine Rolle. NS-Raubgut und dessen Restitution waren noch längst kein Thema. Die Bibliothek war schließlich gekauft worden! Trotz des scheinbar legalen Erwerbs muß man Ludwig Töpfer und seine Bibliothek zu den Opfern nationalsozialistischer Verfolgung und Enteignung zählen. Die herausragende Privatbibliothek taucht deshalb zu Recht in der *Lost art internet database*⁵ als Raubgut auf.

Die Bibliotheken Alsberg und Töpfer erlitten also ein ganz unterschiedliches Schicksal. Die eine wurde in alle Winde zerstreut, die andere komplett erhalten, wenn auch mittlerweile „gedrittelt“. Eingebettet in einen ausführlichen Überblick über die nach 1933 schrittweise vollzogene Entrechtung und Ausplünderung deutscher Juden mit Schwerpunkt auf den jüdischen Rechtsanwälten (S. 39 - 81) schildert der Autor an zwei Beispielen den nationalsozialistischen Bücherraub und seine Folgen. Er erinnert zudem im *Epilog* und im *Anhang* an zahlreiche weitere Juristen, die als Bibliophile bedeutende Büchersammlungen aufgebaut, sie aber unter der braunen Diktatur verloren hatten. Die lange biobibliographische Aufstellung *Jüdische Rechtsanwälte als Bibliophilen und Sammler* (S. 185 - 200) führt nachdrücklich vor Augen, welchen hohen Anteil jener Berufsstand an der Pflege der Buchkultur in Deutschland hatte.

Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis, ein kombinierter Personen- und Schlagwortindex und besonders die sehr instruktiven Abbildungen machen die Abhandlung zu einem wichtigen Beitrag zur Raubgut-, Provenienz- und Restitutionsforschung.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378680927rez-1.pdf>

5

http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Sammler/T/Toepfer,%20Dr.%20Ludwig.html?nn=5144&lv2=5692&lv3=9168 [2013.05-14].